

SWR2 Wissen

Propagandaschlacht – Inszenierungen des Ukraine-Krieges

Von Jennifer Stange

Sendung vom: Freitag, 22. September 2023, 08.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Sonja Striegl

Produktion: SWR 2023

Die Suggestivkraft der Bilder gehört zu bewaffneten Auseinandersetzungen, bewusste Täuschung wird durch die sozialen Medien immer leichter. Neutrale Beschreibung von Krieg ist nie möglich.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIPT

Musik

O-Ton 01, Nikita Gerrassimow:

Das ist das, glaube ich, was neu in dem Konflikt ist, dass Bilder nicht nur von oben kommen, also von Medienagenturen, von Journalisten, sondern wirklich von Soldaten. Die sind auch dann wiederum besonders heftig.

Sprecherin:

Nämlich dort, wo Internet-Konzerne die Brutalität des Ukraine-Kriegs am wenigsten zensieren, bei Telegram beispielsweise. Der Krieg in Bildern läuft aber auch in kleinen Videoschnipseln beim Online-Dienst TikTok: Kriegsgreuel, Kriegsgeilheit und Kriegskitsch.

O-Ton 02, Svitlana Matviyenko:

They need to see our soldier with little kittens on their lap... most horrible environment.

Overvoice:

Sie müssen unsere Soldaten mit kleinen Kätzchen auf ihrem Schoß sehen, manche Menschen in der Ukraine brauchen das, um bei Verstand zu bleiben.

Ansage:

„Propagandaschlacht im Netz – Inszenierungen des Ukraine-Krieges“. Von Jennifer Stange.

Sprecherin:

Russlands Krieg gegen die Ukraine ist tausendfach vorhanden. In der Logik der klassischen Medien, die versuchen das Geschehen abzubilden und zu ordnen, in der Logik der russischen und ukrainischen Propaganda, die immer mit bestimmtem Ziel erzählt oder verschweigt, und in der scheinbaren Nichtlogik des Internets, wo Kriegsbilder chaotisch durcheinanderfallen, sich widersprechen.

O-Ton 03, Nikita Gerrassimow:

Das kostet ziemlich viel Zeit, muss ich sagen. Und ich denke, auch wenn der Konflikt jetzt nicht so persönlich wäre, würde ich auch niemals so viel Zeit da investieren.

Sprecherin:

Nikita Gerassimow ist 30 Jahre alt, kam im Alter von sechs Jahren von Russland nach Deutschland und ist das, was man im Internet-Jargon einen Militärblogger nennt. Der Mitarbeiter einer privaten Hochschule in Berlin berichtet auf Ex – ehemals Twitter – für über 20.000 und auf Telegram für rund 8.000 Follower über die militärischen Auseinandersetzungen zwischen Russland und der Ukraine. Hin und wieder gerät er selbst unter Beschuss, wird als russischer Spion verdächtigt. Von seiner Mitarbeit für das russische Nachrichtenportal Sputnik hat er sich 2020 distanziert.

O-Ton 04, Nikita Gerrassimow:

Fürs Protokoll, ich bekomme keinen Rubel aus Moskau. (lachend)

Sprecherin:

Gerrassimow kann, was auch viele Journalisten und Journalistinnen häufig nicht können, er kann auf Quellen unterschiedlicher Sprachen zurückgreifen. Er spricht Russisch, Englisch und Deutsch. Einmal wöchentlich berichtet er auf Ex – ehemals Twitter – und auf seinem Telegramkanal, beispielsweise über Drohnen. Er trägt dafür Presseartikel und vor allem Videoschnipsel und Fotos aus sehr unterschiedlichen Quellen im Internet zusammen. Die Urheberschaft der folgenden Ausschnitte, die sich auf seinem Telegramkanal finden, ist unklar:

O-Ton 05:

Archiv, Russisch, 8 Sek.

Sprecherin:

Der Mann, der hier spricht, ist nicht im Bild. Stattdessen ein olivgrünes Gefährt, das aussieht wie ein Minitraktor, mittig offenbar eine Maschinenpistole montiert und hinten auf einem Stab eine Kamera wahrscheinlich. Die russische Variante einer Landdrohne.

Ein anderes Video, mit einem ukrainischen Militärabzeichen rechts in der Ecke. Hier wird eine Drohne aufgebaut, die aussieht wie „Nummer 5“, der nette, eigenwillige Militärroboter aus einem Science-Fiction-Film der Achtziger: niedlich.

O-Ton 06, Nikita Gerrassimow:

Also, ich versuche, meine Threads wirklich so zu organisieren, dass der erste Teil rein deskriptiv die operative Lage beschreibt, das ist die Frontlinie und so weiter, und der zweite Teil dann ein bisschen sich dem Politischen widmet. Wer hat was gesagt, wie wird das bewertet und so weiter.

Sprecherin:

Neben technischen Details zeigt Gerrassimow gelegentlich geografische Karten, die den Frontverlauf illustrieren, aus unterschiedlichen militärischen Quellen, oder hauptsächlich der amerikanischen Presse, wie New York Times oder Washington Post.

O-Ton 07, Nikita Grassimow:

Dieses rein Deskriptive fehlt mir persönlich ein bisschen in deutschen Mainstreammedien.

Sprecherin:

Das rein Deskriptive, das bloß Beschreibende? Gibt es nie. Jede Motivwahl unterschlägt notwendigerweise, was rechts und links ist, um Verdauliches, Erzählbares zu schaffen. Das ist Gerrassimow auch klar. Er kritisiert, dass deutsche Publikationen weniger über militärische Debatten berichten würden, Krieg weniger explizit zeigen als beispielsweise im anglophonen Sprachraum und im Netz üblich.

O-Ton 08, Prof. Gerhard Paul:

Bilder sind seit Mitte des 20. Jahrhunderts, im Grunde schon seit der Nazizeit, Teil der Kriegsführung.

Sprecherin:

Der emeritierte Geschichtspräsident Gerhard Paul gilt als einer der Begründer einer kritischen Geschichtsschreibung über Bilder. In der Wissenschaft „visual history“ genannt.

O-Ton 09, Gerhard Paul:

Das Neue an dem so genannten pictorial turn des modernen Krieges bezeichnet die systematische Einbeziehung von Bildern, das können Fotografien, das können Filme, das können Plakate sein. Man sagt auch, Bilder sind die vierte Waffengattung neben Heer, Luftwaffe und Marine geworden, und das hat seit den Kriegen auf dem Balkan und insbesondere auf der arabischen Halbinsel dazu geführt, dass man eine besondere Aufmerksamkeit auf Bilder gelenkt hat.

Sprecherin:

Bilder sind Macht, und wer die Macht über Bilder und Informationen hat, bedient den Krieg in den Köpfen.

Atmo 01: *Militärmusik aus Clip*¹**Sprecherin:**

Ein Propagandavideo zu den angeblichen Folgen des Ukraine-Kriegs, das Mitte August 2023 in Deutschland viral ging.

Uniformierte klingeln an einer Tür, marschieren dann in das Haus einer deutschen Kleinfamilie und nehmen alles mit, sogar die Ohrclips der Mutter und den Stoffleopard des kleinen Jungen. Das suggeriert: Enteignung zugunsten der Ukraine, denn die Uniformierten rufen „Heil Selenskyj“ und hängen ein Porträt des Präsidenten im Wohnzimmer auf. Laut dem unabhängigen russischen Nachrichtenportal Meduza teilten das Video zuerst russische Kriegskorrespondenten und Medien. Sie behaupten, es stamme von der AfD, doch Spuren führen nach Russland. Unter anderem Journalisten von Radio Liberty wollen herausgefunden haben, dass russische Schauspieler in dem Clip auftreten.

Atmo 01: *Ende***O-Ton 10, Alina Lipp:**

Ich befinde mich hier in Mariupol.

Sprecherin:

April 2022, Pro-Kreml-Propagandistin Alina Lipp erklärt den knapp 200.000 Abonnentinnen und Abonnenten ihres Telegram-Kanals, für die Zerstörung der

¹ <https://youtu.be/dZDqMkW3uVw>

ukrainischen Stadt seien die ukrainischen, nicht etwa russische Streitkräfte verantwortlich.

O-Ton 11, Alina Lipp:

Dieser Krieg, das, was ihr hier seht, auch hinter mir, das ist das Resultat einer nationalsozialistischen Regierung in der Ukraine. Deshalb, liebe Leute, öffnet eure Augen, wacht auf, bitte!

Sprecherin:

Alina Lipp bedient hier das zentrale russische Narrativ, dass die Ukraine von Nationalsozialisten regiert werde und die Ukrainerinnen und Ukrainer deshalb vom Bösen befreit werden müssten. Die Deutschen, die das nicht wahrhaben wollten, lebten in einem Traum, in einer Parallelwelt also. Alina Lipps Erzählungen sind selten stringent, häufig bietet russische Propaganda mehrere Varianten einer Geschichte. Sie löschte beispielsweise ein Video, in dem sie behauptete, die Bombardierungen einer Geburtsklinik in Mariupol im März 2022 gingen auf das Konto der Ukraine. Selbst der russische Außenminister Lawrow hatte eingeräumt, dass russische Truppen die Klinik bombardiert hätten. Allerdings seien keine Zivilisten vor Ort gewesen, so Lawrow. Fotos der amerikanischen Nachrichtenagentur AP zeigen etwas anderes: Eine schwangere Frau mit blutiger Stirn vor dem Krankenhaus.

O-Ton 12, Sarah Thust:

Kurz nach diesem Angriff verbreitete die russische Botschaft in London die Behauptung, dass es sich bei einer der verletzten Frauen um eine Schauspielerin gehandelt habe und dass eben alles eine Inszenierung vor Ort gewesen sei, und das ging halt super viral.

Sprecherin:

Faktencheckerin Sarah Thust vom Recherchezentrum correctiv ist täglich mit scheinbaren Nachrichten rund um den Ukraine-Krieg beschäftigt, die online im deutschsprachigen Raum kursieren. Der Tweet der russischen Botschaft ist mittlerweile gelöscht, Thust hat jedoch einen Screenshot auf Ihrem Laptop gesichert. Als angeblichen Beweis für die Schauspielerei der jungen Frau veröffentlichten russische Stellen Fotos des Instagram-Accounts der ukrainischen Beauty-Bloggerin. Der Umstand genügte russischen Diplomaten als „Beweis“ dafür, dass der Angriff auf die Geburtsklinik gespielt und vorgetäuscht war. Plausibel oder nicht: Die junge Frau wurde daraufhin in sozialen Medien von anderen Userinnen und Usern beschimpft und bedroht. Man würde sie finden, töten und ihr Kind in Stücke schneiden.

O-Ton 13, Sarah Thust:

Die war schlicht schwanger, die war in der Entbindungsklinik, weil sie schwanger war. Die hat ihr Baby bekommen, danach ist sie verschwunden.

Sprecherin:

Bei dem Angriff auf die Geburtenklinik starben laut Informationen der Vereinten Nationen mindestens vier Menschen, sechzehn wurden verletzt. Nach OSZE-Einschätzungen ein russisches Kriegsverbrechen.

Musik

Sprecher:

Das amerikanische „Institute for Propaganda Analysis“ definierte im Jahr 1938 Propaganda keinesfalls ausschließlich negativ als den zielgerichteten Versuch eines Staates, politische Meinungen zu formen, Erkenntnisse und das Verhalten in erwünschte Richtungen zu steuern. Polarisierung und Feindbildkonstruktionen vereinen bis heute die Bevölkerung für gemeinsame Kriegsziele und beeinflussen Opferbereitschaft in der Hoffnung auf einen gemeinsamen Sieg.

Atmo 02: TikTok-Collage

Sprecherin:

Auf Instagram hat der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj 17 Millionen Follower, bei Ex – ehemals Twitter – sieben Millionen, knapp eine Million auf seinem Telegramkanal. Wer in den sozialen Medien unterwegs ist, sieht ihn im Führungsstab, auf Gefechtsständen, in Krankenhäusern, sieht ihn Auszeichnungen verleihen an ukrainische Soldaten und Zivilisten. Wir sehen ihn in Videobotschaften, er schaut in die Kamera, spricht direkt zu den Usern an den Endgeräten – beinahe täglich auf Ukrainisch und Englisch. Wie kein anderer Staatsmann führt er seit der russischen Invasion einen hochemotionalen Krieg der Entschlossenheit, des Schmerzes, der Verzweiflung und der Zuversicht. Die ZEIT zitierte im Februar 2023 einen Mitarbeiter des Kommunikationsstabs:

Sprecher Zitat 1:

Das Schlimmste wäre, wenn sich Zweifel verbreiteten. Wenn Müdigkeit und Verzweiflung um sich griffen.

Sprecherin:

Aufmerksamkeit und Mitgefühl in den Ländern des Westens sind für die Ukraine existenziell. Wie von offizieller Seite dafür gesorgt wird, ist beispiellos, die Erfolge, die das überfallene Land im In- und Ausland erzielen konnte, sind ebenfalls beispiellos. Markante, eher undiplomatische Auftritte auf den großen internationalen Bühnen des Präsidenten Selenskyj in olivgrünem T-Shirt und Outdoorschuhen haben dazu beigetragen.² Selbst das ist Kriegspropaganda im weitesten Sinne. Bilder, auch drastische, sind wichtiger Teil davon, sagt der Historiker Professor Gerhard Paul.

O-Ton 14, Gerhard Paul:

Die Ausstellung von Grausamkeit ist ganz real, damit wird Politik gemacht. Unsere Außenministerin in Butscha. Die Straßen waren von Leichen bereits bereinigt, und man hat sie in eine orthodoxe Kirche geführt, dort hat man 25 Staffeleien aufgestellt und die in Anführungszeichen schmutzigsten Bilder dieses Angriffs in Butscha präsentiert. Sie hat das farbige blutige Abbild auf einer Staffelei gesehen und danach hat sie dann neue Forderungen gestellt.

² <https://www.zeit.de/news/2023-05/14/selenskyj-in-schwarz-gruen-und-mit-spenden-werbung>

Sprecherin:

Gräuel-Propaganda, eines der wirksamsten Mittel der Mobilisierung – nach innen, an die eigene Bevölkerung gerichtet, und nach außen, an die Regierungen und Bürger der westlichen Länder. Historiker konnten nachweisen, dass Großbritannien schon während des Ersten Weltkriegs kalkuliert und wohldosiert Grausamkeiten seiner Feinde in der amerikanischen Öffentlichkeit platzierte, um die USA zum Kriegseintritt zu bewegen. Erst Jahrzehnte später sollte sich herausstellen, dass einige Geschichten fingiert bzw. aufgebauscht waren. Von Umständen wie diesen, vom Wissen über Lüge und Betrug auch westlicher Länder in der Vergangenheit, profitiert der russische Außenminister Sergej Lawrow, wenn er die Bilder aus Butscha als „inszenierte antirussische Provokation“ darstellt.

O-Ton 15:

Ausschnitt Film New York Times: Schritte, Mann zählt auf Ukrainisch / <https://www.nytimes.com/2022/12/22/video/russia-ukraine-bucha-massacre-takeaways.html>

Sprecherin:

22. Dezember 2022. Der Film der „New York Times“ über die Ermordung von 460 Männern, Frauen und Kindern im Kiewer Vorort Butscha im März 2022 beginnt mit dem verwackelten Handy-Video eines Überlebenden. Nach dem Abzug der russischen Truppen zählt eine Stimme aus dem Off: vier, fünf, sechs Leichen, die auf der Straße liegen. Schnitt. Der Mann im Bild erklärt, er habe dieses Video aufgenommen, um Beweise zu liefern und nicht nur Augenzeuge zu sein, später. Tatsächlich hat ein Team von Journalisten um die syrisch-amerikanische Reporterin Yousur Al-Hlouhaben tausende Stunden Handyvideos, Bilder von Überwachungskameras, Aufnahmen von Drohnen ausgewertet und geht davon aus, dass die Verbrechen einem bestimmten russischen Regiment zugeordnet werden können.³ Noch vor dem Krieg in Syrien, gilt der Krieg zwischen Russland und der Ukraine mittlerweile als einer der meist dokumentierten.

Atmo 03: Collage Videos, Schüsse, Metall-Musik.**Sprecherin:**

Die Monopolstellung klassischer Medien ist längst gebrochen. Der Krieg in Echtzeit ist seit der 24-Stunden-Berichterstattung amerikanischer Nachrichtensender ab den 1990er-Jahren keine Sensation mehr. Militärblogger Nikita Gerassimow:

O-Ton 16, Nikita Gerassimow:

Soldaten haben ja oftmals mittlerweile diese GoPro-Kameras unter ihren Helmen und da kommen wirklich sehr viele Bildaufnahmen, da sind immer sozusagen, es ist immer die Ego-Perspektive, und diese Aufnahmen sind teilweise am heftigsten, weil man wirklich sich in den Kampfhandlungen wiederfindet, wenn, wenn man diese Aufnahme anschaut und besonders, und das sind die, die Dich besonders mitnehmen. Das kommt auch vor, dass der Soldat seinen eigenen Tod filmt.

³ <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/new-york-times-recherche-butscha-101.html>

Sprecherin:

Aus der einen Momentaufnahme von der Front im Zweiten Weltkrieg sind heute unzählige Schnappschüsse, unendlich viele Videoschnipsel geworden, die in Echtzeit über Technologieplattformen verteilt werden. Relativ neu sind detaillierte Feindbeobachtungen: Der Blick aus der Vogelperspektive auf beispielsweise eine Handvoll Soldaten in einem Schützengraben. Ein Fadenkreuz wird ausgerichtet, etwas abgeworfen, dann Detonation. Bewegung im aufgewirbelten Staub, noch eine stumme Detonation.

O-Ton 17, Gerhard Paul:

The more you see the less you know, also je mehr du siehst, desto weniger kapiertst du. Ich weiß dadurch nicht mehr, ich bin eben nur näher dran, und das ist, glaube, der Unterschied zu den älteren Kriegsphotografien. Die hatten gerade bei Pressefotografen immer noch ein Minimum an Anspruch, etwas zu dokumentieren, etwas im Bild festzuhalten, um damit **etwas** klarzumachen, das ist noch selten gelungen. Aber das war der Anspruch, und darum geht es heute nicht mehr. Heute geht es nur um Nähe, und Nähe ist scheinbar authentisch.

Sprecherin:

Auf beiden Seiten – der russischen und der ukrainischen – hat ein erheblicher Teil des Materials, das sich über soziale Medien verbreitet, militärischen Ursprung. Ist im Fall der Ukraine mit dem Abzeichen einer Einheit oder dem Logo eines Ministeriums versehen. Nicht nur der Präsident, Ministerien, Mitarbeiter, Beraterinnen, sondern auch Geheimdienste sind auf sozialen Medien und bespielen eigene Telegramkanäle. Sie wollen so auf die öffentliche Meinung im In- und Ausland Einfluss nehmen. Auch das ist Propaganda. Allerdings sind deutliche Unterschiede zwischen russischer und ukrainischer Praxis zu erkennen. Ein Vorgang, der in Russland wohl undenkbar ist: Die ukrainische Menschenrechtsbeauftragte musste wegen Täuschung und Lüge 2022 ihren Posten räumen. Sie hatte Berichte über Vergewaltigungen ukrainischer Zivilistinnen und Zivilisten durch russische Soldaten verbreitet. Wie ukrainische Medien herausfanden, ohne ausreichend Beweise zu liefern. Deshalb musste sie gehen.

O-Ton 18, Sarah Thust:

Es ist schon so, dass uns sehr viele Fakes aus der prorussischen Ecke begegnen. Dazu muss ich aber auch sagen: Man weiß nie genau, wer hinter diesen Kanälen steckt.

Sprecherin:

Es gibt bestimmte Erzählungen, zu denen Expertinnen wie Thust vor allem in Deutschland viele Fakes aufdecken. Ein Dauerbrenner geht so: Waffen, die NATO-Staaten an die Ukraine geliefert haben, landen in Wirklichkeit auf dem Schwarzmarkt. Werden angeblich in Albanien oder Bremen aus dem Kofferraum heraus verkauft.

O-Ton 19, Sarah Thust:

Das ist dann ein User, der heißt Peter Müller, der hat auch ein Profilfoto und der teilt halt ständig solche Videos zum Thema Waffenschmuggel. Allein die Timeline, die Übersicht, was der Account zuletzt gepostet hat, das sind dann die Accounts, wo man weiß, da muss man ganz genau hinschauen.

Sprecherin:

Denn nicht selten stecken hinter Accounts, die dafür sorgen, dass gefälschte Clips in Umlauf kommen und bleiben, fingierte Identitäten, sogenannte Trolls. Sie posten absichtlich, wiederholt, fehlerhafte und destruktive Beiträge. Just for fun oder für Geld. Die BBC berichtete 2015 erstmals über Russlands Troll-Armee.⁴ Blogger, mutmaßlich vom Kreml bezahlt, die ausschließlich schlecht über die Ukraine, den Westen und über russische Oppositionelle und nur gut über die Führung in Moskau berichten. Mittlerweile ist diese Praxis durch unzählige Berichte ehemaliger Mitarbeiter der Troll-Armee belegt.

Atmo 04: Thust zeigt Video**O-Ton 20, Sarah Thust:**

Hier hat man gerade noch „Slava Ukraina“ gehört.

Sprecherin:

Sarah Thust vom Recherchezentrum correctiv zeigt eines von unzähligen Videos der Kategorie „live aus dem Schützengraben“.

O-Ton 21, Sarah Thust:

Die Behauptung dazu war, dass das Video zeige, wie feindliche Saboteure in das Territorium von Donezk eingedrungen seien und dort quasi so eine Art Anschlag geplant hätten. Das Video des Mannes mit der Waffe, zeige das halt und wurde dafür als Beleg angebracht. Und wir haben uns entschieden, uns das mal genauer anzuschauen.

Sprecherin:

Aus den Daten, die ein Foto oder Video mitliefert, lassen sich Angaben wie Länge, Dateityp, Entstehungsdatum für gewöhnlich herauslesen. Bei dem Gefechtsvideo lag das Entstehungsdatum weit vor dem Datum, als das Gefecht stattgefunden haben soll. Außerdem:

O-Ton 22, Sarah Thust:

Ein Kollege rausgefunden hatte, dass die Tonspur nicht so richtig zum Video passt. Das heißt, das, was man hört, und was man sieht, sind zwei verschiedene Dinge.

Sprecherin:

Was sich technisch leicht herausfinden lässt, entgeht ahnungslosen Augen und Ohren schnell. Correctiv und andere investigative Netzwerke demontieren täglich unzählige Falschinformationen und veröffentlichen ihre Recherchen dazu. Es ist der Kampf um die Wahrheit im „Rabbit-hole“. Der allegorische Kaninchenbau aus Lewis Carrolls „Alice im Wunderland“ ist zumindest im anglophonen Sprachgebrauch geläufige Redewendung. Sie meint alle harmlos gestarteten Suchen im Internet, die, wie Alices obsessive Verfolgung des weißen Kaninchens, in einer bizarren Welt enden. Zum Beispiel in einer Telegram-Gruppe mit einer Vorliebe für menschliche Überreste, zerfetzte Körper, Gliedmaßen, verwesende Innereien. Längst nicht alles davon ist Propaganda. Aber Propaganda profitiert von einer nicht immer sinnvollen,

⁴ <https://www.bbc.com/news/world-europe-31962644>

für die Wahrheitsfindung eher riskanten menschlichen Eigenschaft. Der Historiker Gerhard Paul spricht von „Immersion“.

O-Ton 23, Gerhard Paul:

Immersion ist ein Zustand, in dem ich durch das Bild, was ich sehe, das kann das Pressebild, das kann das Fernsehbild, das kann ein Bild auf dem Bildschirm sein, in ein Bild hineingezogen werde. Und wenn ich in das Bild hineingezogen werde, versuche ich ja auch, mir im Inneren ein Bild zu machen, was da passiert. Das heißt, ich produziere zusätzlich eigene innere Bilder. Ich setze praktisch dieses Bild in eine Narration, in einer Imagination fort, und alles das zieht mich in dieses Bild hinein.

Sprecherin:

Der militärische Angriff Russlands werde wie die Corona-Pandemie und die Klimakrise von einer Flut falscher, verdrehter Informationen, Lügen, Manipulationen und Desinformationen begleitet, so Sarah Thust. Ein anderes Video auf ihrem Laptop schwenkt über Leichen.

O-Ton 24, Sarah Thust:

Tatsächlich wurden diese Videos dazu benutzt, um zu behaupten, der Krieg sei inszeniert, weil im Video zu sehen sei, dass die Menschen sich bewegen, also dass die Leichen sich bewegen, das war die Behauptung.

Sprecherin:

Behauptung Nummer zwei, die online in der Diskussion um diese Aufnahme auftauchte: Wer die Bewegung nicht sieht, stecke schon zu tief in der „Meinungsdiktatur“, der „Simulation“ eines in Wahrheit gar nicht stattfindenden russischen Angriffskriegs. Das Verwunderliche an Debatten wie diesen: Der Dissens dreht sich nicht nur um unterschiedliche Interpretationen dessen, was man sieht. Er entsteht viel früher, nämlich bei der Frage, wer in der Realität lebt und wer nicht. Die kanadische Kapitalismuskritikerin Naomi Klein beschreibt dies in ihrem neu erschienen Buch „Doppelgänger“⁵ mit einer weiteren Alice-im-Wunderland-Analogie: mit dem Begriff der Spiegelwelt, in die wir durch die sozialen Medien gelangen. Verschwörung ist hier Realität, Fiktionen werden Fakten, und Wahrheit ist das, wovon man jemanden überzeugen kann. Diese Welt haben die Techplattformen groß und ihre Begründer reich gemacht. Und übrigens: Die Start-ups, die mit der Bewertung der Vertrauenswürdigkeit von Inhalten im Netz Geld machen wollen, gibt es auch schon. Correctiv ist ein nichtkommerzieller, gemeinwohlorientierter Verein. Sarah Thust verdient nicht an diesen Spiegelwelten, sie kämpft für den Unterschied zwischen wahr und falsch.

O-Ton 25, Sarah Thust:

Es fühlt sich dann manchmal schon auch an wie dein eigener Krieg irgendwie, der jetzt gerade stattfindet in deiner eigenen kleinen Welt, auch wenn es halt nur digital ist.

⁵ Doppelgänger: A Trip Into the Mirror World. 2023 <https://naomiklein.org/doppelganger/>

Sprecherin:

Digital für die Analytistin, real für die zahllosen Opfer, auf beiden Seiten: Der ukrainische Militärgeheimdienst übernahm im Juli die Verantwortung für die Ermordung eines russischen U-Boot-Offiziers, der die Verantwortung für den Abschuss von Marschflugkörpern auf ukrainische Städte befohlen haben soll. In russischen Medien wurde vermutet, dass der angebliche ehemalige Kommandant über seine Jogging-App geortet wurde. So macht dieser Krieg Nutzer und Nutzerinnen von mobilen Endgeräten und sozialen Medien zur Zielscheibe. Das sagt die kanadisch-ukrainische Medientheoretiker Svitlana Matviyenko. Erstens zur Zielscheibe von russischer Desinformation, die global eingesetzt werde und immer passgenau für das jeweilige Land, und zweitens in den umkämpften Regionen zum ganz realen Ziel militärischer Angriffe.

O-Ton 26, Svitlana Matviyenko:

That's a very important idea for ... and constellation of data points.

Overvoice:

Und das ist eine sehr wichtige Idee für mein Verständnis von Cyberwar. Man ist sichtbar als Ziel, man ist sichtbar als, sagen wir mal, Generator von Datenpunkten, der sich irgendwo befindet. Und in diesem Krieg wissen wir auch, dass viele Drohnen oder Raketen auf bestimmte Datenpunkte und Konstellationen von Datenpunkten abzielen.

Sprecherin:

Daten über Aktivitäten in sozialen Netzwerken sind in diesem Krieg wichtige Informationsquellen. Mit Hilfe von Netzwerkanalysen oder signalerfassender Aufklärung werden sie ausgewertet, so Matviyenko. Diese entstehenden Lagebilder seien Grundlage für Angriffe auf Militärs, Infrastruktur und auf Zivilisten.

O-Ton 27, Svitlana Matviyenko:

So you are a data subject.... Image of you

Overvoice:

Sie sind ein Datensubjekt. Ihre Likes oder Klicks, Schlüsselwörter, die Sie verwenden, oder sogar Technologien, die Sie für etwas verwenden, und daher Ihre Vorliebe für diese Plattform oder diese Art von iPhone – alles das schafft ein bestimmtes, ein maschinelles Bild von Ihnen.

Sprecherin:

Die digitalen Abbilder, die durch das Konsumieren und Teilen von Inhalten, Aktivitäten in sozialen Netzwerken, Surf- und Shopping-Aktivitäten entstehen, sind Teil des Krieges in der Ukraine – und 1500 Kilometer weiter. Alexander Titeev stammt aus der Ukraine und arbeitet seit Jahren als Grundschullehrer in einem Leipziger Hort, mit seinem Handy taucht er täglich mehrfach ab in das Schlachtfeld der Ukraine.

O-Ton 28, Alexander Titeev:

Das hat mein Leben, meinen Charakter so verändert. Ich wusste nicht vor einem Jahr, dass ich früh werde Telegram aufmachen, irgendwelche Kanal und gucken, wie viele Russen sind heute getötet? Es freut mich nicht. Aber das habe ich mir nie gedacht, dass ich so viel Wut und Hass sammeln würde.

Sprecherin:

Die grausame Suggestivkraft der Bilder war und ist längst Teil bewaffneter Auseinandersetzungen, Teil von Propaganda und Teil unserer Gegenwart, in der wir Menschen beim Leiden und Sterben zusehen.

Abspann:

SWR2 Wissen Jingle

„Propagandaschlacht im Netz – Inszenierungen des Ukraine-Krieges“. Autorin: Jennifer Stange. Sprecherin: Birgit Klaus. Redaktion und Regie: Sonja Striegl.

* * * * *